

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 561

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 9. Mai

Insertions-Preise.

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1891.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schupfergasse Nr. 3, 1. Stock.

Wiener Brief.

(Die Adressfrage.)

6. Mai.

J. N. — Lob, wem Lob gebührt! Herr von Bilinski hat eine Adresse verfaßt, die stilistisch vorzüglich genannt werden muß, und wenn man die Absicht des Verfassers in Betracht zieht, nämlich eine allgemeine Adresse mit möglichst unbestimmter Färbung zu Stande zu bringen, muß man gestehen, daß diese Aufgabe glänzend gelöst ist. Freilich dieser Vorzug ist zugleich der Fehler. Man kann die Adresse so oder so deuten, sie ist wie sie ist, für jede Partei annehmbar, aber die Frage ist nicht, was in der Adresse steht, weil Jeder hineininterpretieren kann, was er will, sondern es handelt sich darum, was hineingelegt wird. Die Ablehnung des maßvollen und wahrlich für jeden Freund politischen Friedens annehmbaren Antrages. Plener hat aber Jedermann die Gedanken enthüllt, welche die clerikale Partei des Abgeordnetenhauses beseelen. Die Forderung auszusprechen, daß die Fortentwicklung der Volksschule nicht gestört werden würde, diese Forderung wurde abgelehnt und damit wurde aber zugleich erklärt, daß eine Störung, wenn auch vielleicht nicht für die nächste, so doch für nicht zu lange Zeit in Aussicht genommen sei. Diese Erklärung wäre nun in der Adresse darin gestanden, darin bestanden nicht in Worten, aber thatsächlich. Die Ablehnung des Antrages Plener ist eine authentische Interpretation der Adresse in dieser Richtung. Die Deutsche Linke nun erklärt sich mit der Thronrede

einverstanden, die dahin geht, einen Waffenstillstand auf nationalem, confessionellem und staatsrechtlichem Gebiete eintreten zu lassen. Die nunmehr erfolgte authentische Interpretation aber erwiderte die Friedensworte mit einer Kriegserklärung seitens der Clerikalen. Für eine derartige, durch die Thatsache commentirte Adresse konnte die Linke nicht mehr stimmen und sie sah sich gezwungen, ihre eigene Adresse vorzulegen, welche bei Berücksichtigung der wahrlich maßvollen Wünsche der Linken, die sich in den Anträgen Plener's ausdrückten, einfach nicht vorgelegt worden wäre. Die Deutsche Linke hat von vornherein ihren Weg sich und Jedermann den Weg sicher vorgezeichnet. Schon in den privaten Besprechungen der Führer der Deutschen Linken mit der mit dem Grafen Taaffe und dem Polenclubobmannen Herrn v. Jaworski erklärten die Deutschen ausdrücklich, daß sie zu keinerlei engerer Verbindung mit Parteien, welche entgegengesetzte Standpunkte vertreten, zu haben seien. Sie wiesen es von vornherein zurück, speciell mit dem Grafen Hohenwart und seinen Männern eine engere Verbindung einzugehen und mit ihm die gewünschte dreieinige Mehrheit zu bilden. Es waren dies nicht persönliche Rücksichten, nicht persönliche Abneigungen, sondern sachliche Gründe von schwerwiegender Bedeutung. Sie wußten, daß die Haltung und die Gesinnungen der slavisch-clericalen Gruppen des Hohenwartclubs im Widerspruch stünden mit den Intentionen der Thronrede und daß dies bei der ersten Gelegenheit zu Tage treten müßte. Die Voraussetzung ist einge-

troffen. Im Adreßausschusse erfolgte erst ein offener Angriff auf die moderne Schule durch den Antrag Dipauli, ein zweiter auf die einheitliche Gestaltung des Staates durch Schullje — dann eine versteckte Kriegserklärung gegen die Neuschule durch die Abstimmung über den Antrag Plener. Der ganzen Welt mußte daher bewiesen werden, daß die Deutsche Linke zu jeder gedeihlichen Arbeit zu haben sei, aber nicht zu einer Mithilfe und Unterstützung clerikal-reactionärer Bestrebungen. Sie war bereit, mit den Polen eine Adresse zu machen, mit dem Grafen Hohenwart nicht, weil das einfach nicht geht. Die Plener'sche Adresse ist eine Zustimmung zur Thronrede, das war auch sicher die des Abgeordneten Dr. v. Bilinski — durch die nachträgliche Interpretation ist sie es nicht mehr. Zwischen den Zeilen sieht das politische Antlitz des Grafen Hohenwart und seiner Genossen hervor.

Politische Wochenübersicht.

Das Herrenhaus genehmigte einstimmig und ohne Debatte die Adresse an Se. Majestät den Kaiser; das Abgeordnetenhaus wird anlässlich der Pfingstfeiertage eine längere Pause in seinen Sitzungen machen.

Gelegentlich der im Budgetausschusse stattgefundenen Debatte über den Etat des Landesvertheidigungs-Ministeriums interpellirten die jung-czechischen Abgeordneten Herold und Rajzl den Minister über die Sprachenfrage in der Armee; der Minister erwiderte: „In der Armee gebe es keine Sprachenfrage. Die Armee

Feuilleton.

Die Stundisten in Rußland.

Vor Kurzem brachten die Tageszeitungen die Nachricht, daß die russische Secte der Stundisten, die im Süden und Südwesten des Reichs besonders zahlreiche Anhänger besitzt, einen neuen officiellen Schritt bei den Behörden gethan habe, um ihre Anerkennung als Religionsgenossenschaft zu erwirken. Bisher waren nämlich alle ihre religiösen Uebungen seitens der Regierungsbehörden streng untersagt, und dieser jüngste Schritt der Stundisten hat — auch dieser allerdings vorhergesehen war — keinen Erfolg gehabt. Der Minister des Innern hat ihnen sofort erklärt, daß ihrem Ansuchen in keiner Weise Folge gegeben werden könne.

Das Carenreich, in dem die Statistik freilich noch sehr im Argen liegt, umfaßt nach den am zuverlässigsten erscheinenden Schätzungen nicht weniger als 15—17 Millionen Raschiken oder Sectirer — ungefähr ein Fünftel der Bevölkerung des europäischen Rußlands, und immerfort entstehen noch neue Secten, die zum Theil einen mystischen, theils einen durchaus rationalistischen Charakter tragen.

Die Stundisten zählen zu den Letzteren und haben ausgesprochen communistische Grundsätze, die

wir auch bei vielen anderen rationalistischen Secten wiederfinden. Da außerdem die Geschichte der Entstehung und Ausbreitung dieser merkwürdigen Gemeinschaft typisch für die Mehrzahl der russischen Secten überhaupt ist, so dürfte eine kurze Schilderung derselben für unsere Leser doch wohl von Interesse sein. Gehört doch diese immer mehr um sich greifende geistige und moralische Bewegung, die allen Verfolgungen der Behörden und der orthodoxen Kirche Trotz bietet, zu den wunderbarsten Erscheinungen in dem gewaltigen Carenreich.

Es mögen etwa dreißig Jahre verflossen sein, seit zuerst im Süden Rußlands, im Gouvernement Cherson, eine neue Secte auftauchte, deren Anhänger sich selber als evangelische Brüder bezeichneten, während das Volk sie Stundisten nannte. Der Name kommt wahrscheinlich von den „Betstunden“ der deutschen Baptistencolonien, die viel zur Ausbreitung der Secte beitrugen. Die Stundisten gewannen rasch an Zahl und tauchten außer in Kleinrußland bald auch im Kaukasus und in den nördlichen Gouvernements auf.

Wie N. Tsakni in seinem trefflichen Werk „La Russie sectaire“ mittheilt, war der eigentliche Begründer dieser Secte ein Bauer, der Ortsvorstand Ratuschny, eine grüblerische Natur, wie man solche

vielfach in Rußland auf dem Lande trifft. Angeregt durch die Lehre der deutschen Baptisten, die als Colonisten in seiner Gegend lebten, begann er über Religion und Moral seine Betrachtungen anzustellen und sich von der in Schlandrian und Formelwesen versunkenen orthodoxen Kirche abzuwenden. Zuerst zog er, wie die meisten „Sucher der religiösen Wahrheit“, von Kloster zu Kloster und befragte Alle, die ihm begegneten, Priester wie Laien, nach dem, was man thun müsse, um nach dem Evangelium in der Wahrheit zu leben.

In Kiew traf er einen anderen „Wahrheits-sucher“, den Bauer Naboschapka, mit dem er eifrig die ihn bewegenden religiösen Fragen erörterte. Beide schlossen sich zunächst einer Baptisten-Gemeinde an, von wo sich Ratuschny dann in seine Heimat zurückbegab, um das Volk zu einem „geistigen Leben“ zu belehren. Er forderte die Bauern auf, nicht mehr in die Kirche zu gehen, sondern statt dessen lieber das Evangelium zu lesen, und bald fanden sich allabendlich in seinem Hause zahlreiche Gläubige ein, um die Neue Lehre sich predigen zu lassen. Zuerst fanden diese Zusammenkünfte nur heimlich statt, später aber, als die Zahl der Anhänger rasch wuchs, öffentlich. Da Ratuschny von den Popen nicht angehört werden wollte, so ertheilte er selbst die Sacramente.

stehe jedem politischen Parteistandpunkte ferne und wäre nur zu wünschen, daß dies allseits anerkannt würde. Was die Klage des Abgeordneten Herold anbelangt, so müsse er sagen, er finde es nur entsprechend, daß eine einzige Sprache bei dem Geschäftsverkehre vorwalte, weil man sonst zu den Konsequenzen des babylonischen Thurmes gelangen würde. — Der Bericht des Abgeordneten Bilinski über die Verhandlungen des Adressen-Ausschusses beschränkt sich auf die einfache Constatierung, daß der von ihm verfaßte Adressentwurf von der Majorität angenommen wurde. Angefügt sind dem Bilinski'schen Adressentwurf die Minoritätsadresse der Linken und die Minoritätsanträge Dipauli und Schullje, von denen der erste die Einfügung eines Absatzes, betreffend die sittlich-religiöse Erziehung, der zweite betreffend die Verwirklichung der nationalen Gleichberechtigung in den Majoritätsentwurf verlangt.

Am 19. d. M. findet in Prag eine Versammlung sämmtlicher conservativer Großgrundbesitzer statt; auf der Tagesordnung steht: Besprechung der politischen Lage.

Am 1. Mai fanden nahezu in allen Provinzstädten Oesterreich-Ungarns Volks- und Arbeiterversammlungen statt; das Programm war ein gleichlautendes: achstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung und allgemeines directes Wahlrecht.

Am 3. d. M. fand im Ministerium des Aeußeren in Wien die Schlußsitzung der Verhandlungen, betreffend den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, statt. Der Vertrag wurde in zwei Exemplaren ausfertigt. Minister Szogyenyi und Geheimrath Jordan hielten Ansprachen, worin sie die aufrichtige Freude der beteiligten Regierungen über das voraussichtliche definitive Gelingen des großen Werkes ausdrückten, das sowohl wirtschaftlich als politisch durch die Fortsetzung, welche die Verhandlungen im Wege der vereinten Bemühungen bei den Vertragsabschlüssen mit dritten Staaten finden sollen, segensreich zu werden verspreche.

Der croatische Landtag wurde für den 21. d. M. einberufen.

Gelegenheitlich des am 4. d. M. in Düsseldorf stattgefundenen Ständefestes sagte der deutsche Kaiser unter Anderem: „Ich wollte, der europäische Friede läge in meiner Hand. Ich würde dafür sorgen, daß er ungestört bliebe und nichts unversucht lassen, daß er erhalten bliebe.“

taufte die Kinder und nahm die Begräbnisse vor. Sein Freund Ratuschny gesellte sich wieder zu ihm, und Beide entwickelten nun eine so rührige Propaganda, daß die von ihnen hervorgerufene religiöse Bewegung sich sogar bis in die benachbarten Provinzen erstreckte. Es kam auch an verschiedenen Orten zu Unruhen, indem die Sectirer unter der Einwirkung des religiösen Fanatismus, der sich ihrer bemächtigt hatte, Scheiterhaufen errichteten, um die Heiligenbilder darauf zu verbrennen, in die Kirchen drangen und die Popen mißhandelten. Solche Ausschreitungen blieben jedoch durchaus vereinzelt; im Allgemeinen sind die Stundisten friedfertig, unterwürfig und arbeitsam.

Sie erkennen keinerlei geistliche Autorität an und behaupten, daß es keiner Priester bedürfe, um die Rolle von Vermittlern zwischen Gott und den Menschen zu spielen. Gott, sagen sie, ist allmächtig und allgütig, und in Folge dessen kann jeder Mensch unmittelbar mit ihm verkehren, ohne Einmischung der Heiligen und Priester. Sie wollen daher auch nichts von den Heiligenbildern mehr wissen, die im orthodoxen Cultus eine so große Rolle spielen, und verwerfen alle kirchlichen Ceremonien.

Wie der Stifter dieser Secte, der erwähnte Ratuschny, noch in vorgerückten Jahren russisch und

In der inneren Politik werde ich die betretenen Wege um keinen Zoll verlassen und dafür sorgen, daß den Arbeitsgebern und Arbeitern ihre Rechte werden. Pflicht der Regenten ist es, nach außen Verbindungen zu suchen.“ Weiter erwähnte der Kaiser, daß tagsvorher der österreichische Handelsvertrag paraphirt worden sei, und hob die Erspriechlichkeit desselben für beide Theile hervor. Nach einer anderen Meldung hätte Kaiser Wilhelm überdies beigefügt: „Ich bin überzeugt, daß das Heil nur im Zusammenwirken ist. Einer ist Herr im Lande und der bin ich; keinen Anderen werde ich dulden.“

Fürst Bismarck wurde bei der engeren Wahl mit 10.544 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten für Oesterreich gewählt, der Gegenandidat der socialdemokratischen Partei, der Cigarrenarbeiter Schmalzfeld, blieb mit ungefähr der halben Stimmenanzahl in der Minorität; Fürst Bismarck erklärte einer Deputation der national-liberalen Partei das Mandat dankbar anzunehmen.

In Leipzig erschien eine anonyme Brochüre unter dem Titel: „Offene Worte über die österreichisch-ungarische Armee.“ Die Nordd. Allg. Ztg. kritisiert dieses Pamphlet, wie folgt: „Das ganze Machwerk sei an sich der Mühe des Erzeuerns nicht werth; die militärische Urtheilskraft des Verfassers stehe annähernd auf demselben Niveau, wie das politische Urtheil des Verfassers der Brochüre „Oesterreichs Untergang“. Einzig bemerkenswerth sei die Thatsache, daß es auch in Deutschland einzelnen Elementen nützlich erscheine, Mißtrauen zwischen Deutschland und seinen Bundesgenossen zu säen. Daß derartige Versuche verfangen sollten, glauben wir nicht, im Gegentheil sind wir überzeugt, daß, je mehr solche Bestrebungen zu Tage treten, Deutschland um so fester und vertrauensvoller zu seinem Bundesgenossen stehen wird.“

Die französische Kammer setzte die tägliche Arbeitszeit in industriellen Etablissements auf 10 Stunden fest.

Die Königin Natalie beschloß, unter gar keinen Umständen und Bedingungen Serbien zu verlassen, selbst wenn ihr die Ausweisungsbefehle unter Androhung von Gewaltmaßregeln zugestellt werden sollte.

Der Metropolit Michael erklärte, daß die Ehescheidung des Königs Milan gültig sei. Die Theologen sprachen sich dahin aus, daß darunter

deutsch lesen gelernt hatte, um selbst das Evangelium zu studiren, so verstehen auch die meisten Stundisten zu lesen und durchforschen eifrig die heilige Schrift, aus der sie häufig Stellen zu citiren pflegen.

Das Fasten ist nach ihrer Ansicht von den Priestern nur aufgebracht worden, um das Volk leichter beherrschen zu können. Man soll ihnen zufolge vielmehr den Körper ordentlich pflegen, damit er ein gutes Werkzeug für die Thätigkeit des Geistes sein kann. Der Mensch ist die Krone der Schöpfung; der Zweck seines Daseins auf Erden besteht nicht im Leiden und in der Unterwerfung, sondern im Glück, in der Bervollkommenung und in der Beherrschung der ganzen Natur. Deswegen muß Alles fern gehalten werden, was dem Wohlbefinden schadet und die unabhängige Entwicklung der Persönlichkeit hindert. Jeder, welcher der Secte beitrifft, muß deswegen auch dem Tabak und den alkoholischen Getränken, sowie jeder unregelmäßigen Lebensweise entsagen, um nicht sein moralisches und materielles Glück zu beeinträchtigen.

Von Anfang an haben ferner die Stundisten den Lehren des Evangeliums, auf die sie sich stützen, eine socialistische und communistische Auslegung zu geben gesucht. Als die Grundlage ihrer Doctrin betrachten sie die Principien der Freiheit, Brüderlichkeit

blos die zeitweilige Scheidung von Tisch und Bett zu verstehen sei. Eine Wiederverheirathung Milan's sei kirchlich unzulässig.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser wird im Juni den Flottenmanövern in Fiume, im Juli jenen in Pola und Lissa anwohnen.

Am 4. d. M. fand die Abschiedssitzung des alten Wiener Gemeinderathes statt. Bürgermeister Dr. Prix hielt eine Ansprache, verwies darin auf die Verdienste des Gemeinderathes von 1861 bis 1891 und hob dessen gute Finanzverwaltung hervor, in Folge deren trotz der großen Unternehmungen das Gemeindevermögen um 25 Millionen vermehrt und von den Passiven in zwölf Jahren 15 Millionen zurückgezahlt wurden. Der Bürgermeister fügte hinzu, Anerkennung gebühre den Mitgliedern aller Partei, sowohl jenen, welche durch positive Vorschläge, als auch jenen, welche durch Kritik sich an den Arbeiten beteiligten. Dr. Prix schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Spender des neuen Gemeindestatuts, welches die freisinnigen Principien des früheren Statuts wieder enthalte.

Der Gemeinderath Dr. Franz Vorschke wurde zum ersten und der Gemeinderath Dr. Albert Richter zum zweiten Vicebürgermeister von Wien gewählt.

Die Großgemeinde Wien zählt nach den richtiggestellten Erhebungsergebnissen in 28.375 Häusern 1.364.548 Einwohner.

Am 8. d. M. fand in Wien im Bureau des Handelsministers eine Conferenz der österreichischen Gewerbe-Inspectoren statt; an derselben nahm auch der Grazer Gewerbe-Inspector Dr. Bogatschnigg theil.

Der Wiener Männergesangsverein veranstaltet gelegentlich seiner Orientreise nach Constantinopel zwei Concerte zu Gunsten dortiger Wohltätigkeitswerke.

Der Gesangsverein der österreichischen Eisenbahnbeamten machte am 6. d. M. einen Ausflug nach Triest, Venedig und Abbazia.

Die Cursaison in Karlsbad wurde am 1. Mai heuer im Hinblick auf die Wasserkatastrophe im vorigen Herbst angerichtet und bereits wieder vollständig beseitigten Beschädigungen besonders feierlich eröffnet.

Der Bau des neuen dreistöckigen Justizpalastes in Graz, in welchem sich die Kanzleien

und gegenseitigen Liebe, aus denen sie die Nothwendigkeit einer gleichmäßigen Theilung des Eigenthums und aller irdischen Güter herleiten.

Darüber bemerkt Tsafni folgendes Nähere: „Jesus Christus, sagen die Stundisten, hat für die gesamte Menschheit gelitten. Er wollte das Glück Aller, und Alle besitzen somit ein Anrecht auf die Güter der Erde. Die Erde und Alles, was sie hervorbringt, gehört Allen; Alles muß daher gleichmäßig unter die Menschen vertheilt werden, da sie Brüder sind. Die Arbeit ist nothwendig für Alle, sie ist die Grundbedingung des Glücks; aber da es unmöglich ist, ohne Land, Wasser Thiere und Pflanzen zu arbeiten, so hat Niemand das Recht, diese für sich allein in Anspruch zu nehmen. Sie müssen Gemeinbesitz der Communen, der brüderlichen Gruppen sein, aus denen die Menschheit besteht. Jeder muß so viel Land bebauen, wie er für seine persönlichen Bedürfnisse nöthig hat; wer mehr besitzt, beraubt Andere. Wie sie die materielle Gleichheit predigen und jeden Luxus und Ueberschuß verwerfen, so weisen die Stundisten auch Alles zurück, was eine Ungleichheit in der Vertheilung des Erworbenen und die Ansammlung eines großen Vermögens bei Einzelnen herbeiführen kann; sie behaupten, daß der Austausch der Erzeugnisse in Natur erfolgen müsse, daß Geld

des Oberlandes- und Landes-Gerichtes, zweier Bezirksgerichte, des gerichtlichen Depositen-, Landtafel- und Grundbuchsamtes und deren Hilfsämter befinden werden, schreitet augenscheinlich vor.

Die Kohलगewerkschaft Trifail erzielte im Jahre 1890 einen Absatz von 729.966 Tonnen Kohlen und einen Reingewinn von 702.694 fl. Nebst einer 5percentigen Dividende gelangt pro 1890 noch eine Superdividende von 5 fl. per Actie zur Auszahlung.

In den Werkstätten der Südbahn zu Warburg wurden 360 Arbeiter, welche am 1. Mai ohne Bewilligung der Direction feierten, entlassen.

Am 8. d. M. feierte die Mehrzahl der Städte in Galizien das Centenarium der polnischen Constitution vom 3. Mai 1791.

Die seinerzeit eingemauerte und später befreite Carmeliterinnen-Könne Barbara Ubryl ist dieser Tage in einer Irrenanstalt gestorben.

In Abbazia beschäftigte sich eine Commission mit der Verabreichung von Maßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen bei Barkenfahrten.

Der Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes des Lloyd theilt den Inhalt des mit dem Staate getroffenen Vertrages mit und betont, daß der Vertrag in finanzieller Hinsicht als befriedigend bezeichnet werden könne, wogegen er vom Standpunkte der Verwaltungsfragen minder günstig sei. Der Vertrag werde eine rationelle Erweiterung des Thätigkeitsbereiches ermöglichen. Durch Beschaffung von Schiffen großen Umfanges für die indochinesischen Linien werde die Gesellschaft in den Stand gesetzt, dem mittelländischen und adriatischen Dienste Fahrzeuge mit größerer Tragfähigkeit und größerer Bequemlichkeit zuzuwenden. Durch die Feststellung der neuen Itinerars werde den Klagen der Handelswelt hinsichtlich des Umlagedienstes abgeholfen. Sobald die Generalversammlung den Antrag annimmt, werden die Statuten entsprechend geändert und der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

In den österreichischen Gefängnissen befinden sich derzeit ungefähr 30.000 Sträflinge.

Am 29. April hat der Postamtsdiener Johann Schimko in Budapest seine Frau, Schwiegermutter und drei Kinder ermordet.

Die deutsche Regierung verlangte vom Reichstage einen Nachtragscredit von 1 Million Mark, behufs Theilnahme Deutschlands an der Weltausstellung in Chicago.

und Handel die Menschen schlecht mache und allerlei Missethate im Gefolge habe. Die gegenwärtige Uebermacht des Capitals, des Handels und die Unterjochung eines Theiles der Menschen durch einen anderen sind nach der Lehre der Stundisten die Ursache alles Auf der Erde lastenden Elends.

Nach dem Beispiel der Apostel halten sie es für ihre heiligste Pflicht, die Hungrigen zu speisen, die Armen zu kleiden und den Schwachen beizustehen; viele ihrer Gemeinden besitzen Unterstützungskassen für die bedürftigen Mitglieder der Secte. Es gibt Weber Verbrechen noch Prozesse oder gegenseitige Verleumdungen unter ihnen; kommt doch einmal etwas Verwerfliches vor, so wenden sie sich niemals an das Gesetz und die Polizei, sondern suchen die Angelegenheit unter sich zu prüfen und in Ordnung zu bringen.

Das isolirte Leben der Sectirer und ihr Zerwürfniß mit der gegenwärtigen Gesellschaft machte sie in den Augen der Regierung verdächtig, welche argwöhnte, daß sie ein unmoralisches Leben führten und die Justiz täuschten, indem sie vor ihr allerlei Verbrechen und Missethate zu verbergen suchten. Die Stundisten galten daher zuletzt für eine sehr gefährliche Gemeinschaft, welche die Regierung auf alle erdenkliche Weise durch ihre administrativen Organe verfolgen ließ.

(Schluß folgt.)

Die Festung in Rustein wird aufgelassen.

Der Verlauf des ersten Mai war im Allgemeinen ein ruhiger; die Wiener Praterfahrt und der Rennplatz waren im Gegensatz zum Vorjahre heuer gut besucht. Die Arbeiter verlebten diesen Tag in musterhafter Ruhe und Ordnung im Prater; schon um 7 Uhr Abends verließen dieselben die verschiedenen Unterhaltungsorte. — In den österreichischen Provinzen, in Deutschland, Spanien und in der Schweiz herrschte Ruhe; in Rom wurden Arbeiterversammlungen aufgelöst; es fanden Arbeiterexcesse statt, wurden anarchistische Reden gehalten, 1 Polizeimann erstochen, 2 Gendarmen und 5 Bürger verwundet und 200 Arbeiter verhaftet; in Paris und in mehreren anderen Städten Frankreichs traten Arbeiterunruhen zu Tage, fanden Verhaftungen statt; in Neapel vernahm man anarchistische Rufe. — In Beker-Szaba (Ungarn) spielten sich blutige Excesse ab, wurden viele Verhaftungen vorgenommen und der Belagerungszustand verhängt. Auch in Droschka bei Szegedin fanden blutige Arbeiter-Excesse statt; das Militär mußte mit aufgestecktem Bajonette einschreiten.

Am 1. Mai wurde in Berlin eine internationale Kunstausstellung eröffnet.

Der bekannte Pariser Gröfß Baron Hirsch spendete zur Gründung eines Fonds zur Uebersiedlung russischer Juden den enormen Betrag von 75 Millionen Francs; der Spender beabsichtigt den Ankauf von Ländereien in England und Amerika.

Paris zählt gegenwärtig 2,423.000 Einwohner, um 162.000 mehr, als im Jahre 1886.

In den Provinzen Lüttich und Hennegau (Belgien) striken 80.000 Kohlen- und Bergwerks- und 15.000 Metallfabriks-Arbeiter.

Das weltberühmte Caffè degli Spechi in Venedig wurde geschlossen und in deren Localitäten eine Glasfabrik errichtet.

Wegen Erhöhung der Brotpreise fand in Parma eine Demonstration der Arbeiterinnen statt.

Am 18. d. M. geht der erste Blikzug von Petersburg über Warschau nach Wien ab.

In der Stadt Troy (im Staate Alabama) stürzte das Opernhaus während einer Vorstellung zusammen. In der Stadt Paducah (im Staate Kentucky) wüthete ein Orkan, 100 Häuser stürzten ein, Kirchen- und Bahnhofgebäude erlitten Beschädigungen; bei beiden Unglücksfällen blieben viele Menschen sofort todt, viele wurde theils schwer, theils leicht verletzt.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Aus dem slovenischen Lager.) Von der Ausschreibung der Ersatzwahl für den Landtag in den Oberkrainer Landgemeinden an Stelle Dr. Pollak's ist noch keine Rede, allein trotzdem wird von den beiden slovenischen Fractionen bereits seit längerer Zeit ziemlich eifrig agitirt. Nach den uns zukommenden Mittheilungen dürfte es abermals zu einem heftigen Wahlkampfe zwischen den Radicalen und Clerikalen kommen. Die Letzteren wollen den unvermeidlichen Kaplan Ralan als Candidaten aufstellen und es wäre nicht unmöglich, daß dem so oft Durchgefallenen hier vielleicht ein Erfolg zutheil wird, da in dem in Frage kommenden Wahlbezirke nicht nur der Einfluß der Geistlichkeit ein besonders starker ist, sondern zudem eine bedeutende Zahl von Geistlichen sich unter den Wahlmännern befindet. Von radicaler Seite wird der Secretär Pirce von der Landwirthschaftsgesellschaft candidirt und derselbe erfreut sich namentlich auch der Protection des derzeitigen Präsidenten der genannten Gesellschaft, des Handelskammersecretärs Rurnil. Herr Pirce war in der letzten Zeit wiederholt in Oberkrain und hat dort eifrig für sich agitirt. Es soll ihm auch gelungen sein, einige

einflußreiche Wahlmänner für sich zu gewinnen, so daß, wie schon angedeutet, die Wahl sich voraussichtlich sehr lebhaft gestalten wird. — Daß es sich bei der in Prag stattfindenden böhmischen Landesausstellung in erster Reihe um slavische Parteizwecke handelt, geht unter Anderem sehr deutlich aus der Art und Weise hervor, wie in der slovenischen Presse für den Besuch dieser Ausstellung Propaganda gemacht wird. Die Ausstellung wird hiernach einen echt slavischen Charakter tragen, und es wird Gelegenheit sein, die slavische Solidarität und Gegenseitigkeit zu bekräftigen und den reinen slavischen Geist in sich aufzunehmen. Darum sei es besonders wünschenswerth, daß viele Slovenen die Prager Ausstellung besuchen, die noch immer zu viel von deutscher Bildung angekränkt und zu wenig von rein slavischer Cultur durchdrungen sind. — Die feudalen czechischen Großgrundbesitzer und die czechischen Abgeordneten aus Mähren erfahren in slovenischen Blättern lebhafteste Vorwürfe, daß sie sich nicht der jungczechischen Adresse angeschlossen und dadurch angeblich in einem kritischen Momente die czechische Sache arg geschädigt haben. Ein bedeutender Theil der slovenischen Politiker möchte sich selbst am liebsten den Jungczechern anschließen; ihnen genügt der Belinski'sche Entwurf und auch das Amendement Schullje, betreffs der Gleichberechtigung nicht, sondern die föderalistischen und staatsrechtlichen Extravaganzen der Jungczechen behagen ihnen besser. Man vermeidet es von nationaler Seite, sich vorläufig darüber auszusprechen, wie sich die slovenischen Abgeordneten zum Bilinski'schen Adresseentwurf verhalten werden, falls das eben erwähnte Amendement Schullje abgelehnt wird, wir zweifeln jedoch nicht, daß die Herren schließlich unter allen Umständen dafür stimmen werden. Nebenbei bemerkt, hätte man von Herrn Schullje, der sich mit Vorliebe auf den Abgeordneten von mehr Geschmack und politischer Einsicht hinauspielt als seine übrigen slovenischen Kollegen besitzen, erwarten müssen, daß er nicht im neuen Reichsrathe bei erster Gelegenheit wieder den nachgerade lahm gewordenen Paradeschimmel der sogenannten Gleichberechtigung tummeln werde. Allein wie es mit Herrn Schullje's politischen Grundsätzen bestellt ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß er im Adresseausschusse sich sogar dem Amendement eines so fanatischen Ultramontanen, als der Abgeordnete Baron Dipauli einer ist, rückhaltslos angeschlossen hat. Und für dieses Amendement, dem Ausdrucke der ultraclerikalsten Richtung werden ohne Zweifel sämtliche slovenischen Abgeordneten auch im Hause stimmen einschließlich der Herren Schullje, Ferjancic und ähnlicher Herren, die es Daheim manchmal lieben, mit ihrem Liberalismus zu flunkern. Bei den Laibacher Gemeinderathswahlen, da haben die slovenischen Radicalen noch zur Noth einige Courage, aber wo es mehr um's Größere gilt, da beugen sie sich lautlos unter dem clerikalen Commando.

— (Erster Mai. — Strikes.) Der erste Mai gestaltete sich heuer in Laibach noch viel ruhiger als im Vorjahre. Es wurde in allen Geschäften gearbeitet, und das Aussehen und der Verkehr der Stadt waren gegenüber einem gewöhnlichen Arbeitstage in keiner Weise verändert. Auch die Arbeiterfeier am vorigen Sonntag verlief ohne jede Störung. Die vormittägige Versammlung war viel schwächer besucht, als im vorigen Jahre; es waren kaum 100 Personen anwesend. Die Reden betrafen den achtstündigen Arbeitstag und das allgemeine Wahlrecht, bewegten sich aber in den Grenzen des Gesetzes. — Die Anzeichen einer Stritebewegung in Sagor veranlaßten die Abordnung einer Compagnie Militär nach diesem Orte; Ausschreitungen kamen aber glücklicherweise nicht vor, vielmehr ist alle Aussicht, daß die Ruhe in keiner Weise gestört werden wird. Gerüchte, daß auch ein Strike in Trifail ausgebrochen sei, erwiesen sich als unbegründet.

— (Aus Kärnten.) Vor einiger Zeit ist bekanntlich für Kärnten ein Erlass des Unterrichtsministers wegen Ausdehnung des slovenischen Unterrichtes in den dortigen Volksschulen erschienen. Diese Maßnahme scheint nun bei den slovenischen Gemeinden des Nachbarlandes einen keineswegs günstigen Einfluß hervorgerufen zu haben. So wird bereits gemeldet, daß die Gemeindevertretung von Grafenstein im Vereine mit dem Ortschulrathe dem Landesschulrathe ein Gesuch unterbreitet habe, in welchem diese Corporationen das Ansuchen stellen, der Landesschulrath möge die utraquistische vierclassige Volksschule in eine Schule mit deutschem Charakter umgestalten, damit der vom Unterrichtsministerium ergangene Erlass, betreffend die Einführung des Slovenischen als obligater Gegenstand nicht zur Ausführung gelange. In Begründung dieses Gesuches wird unter Anderem hervorgehoben, daß die Anschaffung der für diesen Gegenstand erforderlichen Lehrbücher eine bedeutende Mehrausgabe und die Ertheilung desselben durch drei Stunden in der Woche einen unnützen Zeitverlust verurursache, daß ferner diese Verfügung nicht entferntest den Wünschen und Interessen der Bevölkerung entspreche und die Kenntniß des Neu-Slovenischen für den dortigen Bewohner von gar keinem praktischen Werthe sei. Der Kärntner Slovene sei genöthigt, mit seinem deutschen Nachbar, mit deutschen Aemtern und Behörden zu verkehren und es sei ihm viel an der gründlichen Erlernung des Deutschen gelegen. — Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Schritt der Gemeinde Grafenstein kein vereinzelter bleiben wird; es zeigt sich also auch bei diesem Anlasse wieder, daß unsere hiesigen Volksbeglückter, die ja allein die nationale Hege gerne auch in's Nachbarland tragen möchten, bei ihren slovenischen Stammesgenossen in Kärnten noch immer auf keine Erfolge rechnen dürfen. Und der gesunde Sinn der Bevölkerung der Nachbarländer bürgt dafür, daß es wohl auch in alle Zukunft so bleiben wird.

— (Personalnachrichten.) Fürstbischof Dr. Nissia wurde am 24. v. M. im Vatican vom Papste empfangen und ist am 5. d. M. aus Rom nach Laibach zurückgekehrt. — Herr Dr. Julius Fränzl R. v. Bestene wurde zum Director der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg ernannt. — Der Bezirksschulinspector Prof. Franz Levec wurde zum Mitgliede der Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache in Laibach für die restliche Dauer der gegenwärtigen Functionsperiode ernannt.

— (Nachtrag zum Mai-Avancement.) Ernannt wurden im Actioftande der Landwehr: der Hauptmann erster Classe Rudolf Eder von Bergollern, Commandant des Landwehr-Bataillons Nr. 24, zum Major; der Hauptmann zweiter Classe Ewald Baar des Landwehr-Bataillons Laibach Nr. 25, zum Hauptmann erster Classe; der Oberlieutenant Emil Stramlitsch des Landwehr-Bataillons Rudolfsort Nr. 24, zum Hauptmann zweiter Classe; ferner der Cabet Officiersstellvertreter Alfred Blau, des Landwehr-Bataillons Laibach Nr. 25, zum Lieutenant im nichtactiven Stande. Der Hauptmann erster Classe Eugen Konsegg wurde zum 6. Landeschützen-Bataillon in Brunn transferiert.

— (Die Equitation) der 3. Corps-Artillerie-Brigade schloß ihre Uebungen wie alljährlich mit Ende April und ist am 1. d. M. nach Graz zurückgekehrt.

— (Staatsbeamten-Petition.) Am 5. d. M. überreichte eine Deputation der Staatsbeamten dem Minister-Präsidenten und dem Finanzminister eine Petition, womit die Aufbesserung der Staatsbeamten-Bezüge, insbesondere

jener der untersten 6 Rangclassen, angestrebt wird. Graf Taaffe nahm das Gesuch der Deputation wohlwollendst entgegen und erklärte seine vollste Bereitwilligkeit, für die Interessen des Beamtenstandes einzutreten. Auch Dr. Steinbach versicherte, daß er in dieser Frage ein warmes Herz entgegenbringe, doch sei die Berücksichtigung ähnlicher Wünsche gegenwärtig mühsam, da erst das Gleichgewicht im Staatshaushalte erzielt worden ist. Die Frage der Regelung der Witwen- und Waisen-Versorgungsgegenstände sei bereits in meritorischer Behandlung, und handle es sich noch um die Bedeckung. Die Petition wird dem Kaiser und den beiden Häusern des Reichsrathes unterbreitet werden.

— (Ueber die Fahrordnung der Localbahn Laibach-Stein) schreibt man uns: Die bestehende Fahrordnung weist zwar die hinreichende Zahl von täglich drei Zügen nach jeder Richtung auf, allein sie leidet bekanntlich an dem großen Uebelstande, daß der letzte von Stein nach Laibach verkehrende Zug bereits um 4 Uhr 15 Min. hier eintrifft; nur an Sonn- und Feiertagen verkehrt noch ausnahmsweise als vierter Zug ein Vergnügungszug zu günstiger Stunde. Nun verlautet aber, daß auch nach der zu gewärtigenden Sommerfahrordnung unter den regelmäßigen täglichen Zügen der letzte bereits bald nach 5 Uhr Nachmittags in Laibach eintreffen soll. Eine derartige Sommerfahrordnung müßte wohl als höchst ungünstig und unpraktisch und den Bedürfnissen des reisenden Publikums in keiner Weise entsprechend bezeichnet werden. Wer soll denn zur heißen Sommerszeit Stein besuchen, wenn er von dem herrlichen Orte nichts genießen kann und schon Nachmittags in der größten Hitze zurückfahren und wieder in Laibach eintreffen soll. Sogar Geschäftsfahrten würden unter diesen Umständen sicherlich auf das äußerste Maß reducirt werden, Vergnügungsreisende und Touristen aber würden in der Mehrzahl wohl auf ein so zweifelhaftes Vergnügen verzichten; und doch scheint es sicherlich dringend geboten, daß bei der Sommerfahrordnung auf den Verkehr der Touristen und der Fremden überhaupt hervorragend Rücksicht genommen werde, wenn Stein in dieser Richtung von der Bahn einen Vortheil haben und als Sommerstation einen Aufschwung nehmen soll. Es ist sonach gewiß kein unbilliges Verlangen, dem wir hiemit Ausdruck geben, und erscheint vielmehr im Interesse der Stadt Stein und der Bahn selbst gelegen, daß bei der täglichen Sommerfahrordnung ein Zug eingeführt werde, der Stein frühestens etwa um 1/8 Uhr Abends, wenn irgend möglich noch etwas später verläßt und dementsprechend in Laibach eintrifft. Man darf wohl hoffen, daß die Gesellschaft, beziehungsweise die Generaldirection der Staatsbahnen einem so berechtigten Wunsche Rechnung tragen werde, zugleich aber wäre es Aufgabe der interessirten Kreise, also in erster Reihe auch der Gemeindevertretung der Stadt Stein, unverzüglich die erforderlichen Schritte im angebotenen Sinne zu thun. Da die Einführung der Sommerfahrordnung für den 1. Juni in Aussicht genommen ist, hat die Sache die größte Eile.

— (Für die Zukunft der Unterkrainer Bahnen) von großer Bedeutung können eine Reihe von Eisenbahnlinien werden, deren vor Kurzem im Verordnungsblatte des Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt in nachstehender Weise gedacht wurde: „Mit Schluß des Jahres 1890 verblieb im Ausbaue die erstclassige Eisenbahn Mitrovica-Binkovce, welche, von der Endstation Mitrovica der im Betriebe der ungarischen Staatsbahnen stehenden Linie India-Mitrovica ausgehend, diese in der Station Binkovce mit den Linien Großwardein-Effegg-Bilany und Binkovce-Bréka der ungarischen Staatsbahnen verbinden wird. Diese Bahn ist insoferne von wesentlicher Bedeutung, als sie gegen Osten das

Schlußglied der derzeit gegen Westen in Sissele endenden sogenannten Grenzbahnen bildet und als solche vorläufig die relativ kürzeste Verbindung zwischen dem in Belgrad ausmündenden Theilstränge der Orientbahnen und den beiden Häfen von Fiume und Triest bedeutet. Die absolut kürzeste Verbindung zwischen dem Adriatischen und dem Schwarzen Meere wird aber erst feinerzeit durch die als westliches Schlußglied der Grenzbahnen projectirte Linie Karlsstadt-Sissele hergestellt werden, durch deren Fortsetzung bis zur krainisch-croatischen Landesgrenze und weiterhin auf krainischem Gebiete bis Laibach eine Hauptapprovisionierungs-Linie für die Consumplätze der an Getreide armen Gebirgsländer des westlichen Mitteleuropas, insbesondere der Schweiz, geschaffen werden wird. Gerüchweise verlautete weiter, daß man von Seite Ungarns die Absicht habe, die Linie von Karlsstadt gegen die krainische Landesgrenze, und zwar mit dem wahrscheinlichen Anschlusse in der Gegend bei Mötting bereits in naher Zeit zu traciren. Ohne die Genauigkeit dieser letztern Meldung controliren zu können, ist es zweifellos, daß die hier in Frage kommenden Bahnprojecte für die Entwicklung der Unterkrainer Bahnen von höchster Wichtigkeit sind und man darf wohl annehmen, daß denselben das Consortium, insbesondere aber auch die österreichische Eisenbahnverwaltung, und zwar vor Allem der unmittelbar an die krainische Landesgrenze anschließenden Linie die vollste Aufmerksamkeit schenken werden.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Den am 3. d. M. nach Stein abgegangenen Vergnügungszug benützten mehr als 300 Personen. — Auch der Frachtenverkehr von Laibach nach Stein und von Stein nach Laibach ist seit 1. Mai ein lebhafter geworden.

— (Concerte.) Der erste Mai, der heuer wie ein König bei uns eingezogen war, versammelte uns nichtsdestoweniger am Abend im Concertsaale. Der hervorragende Zweck des Concertes, das zum Besten des hiesigen deutschen Kindergarten gegeben wurde, sowie der klingende Name des Wiener Hofopernsängers Herrn Carl Sommer, der neben unseren heimischen Künstlern, den Herren Musikdirector J. Jöhrer, Concertmeister Hans Gersner und Carl Lahner, demselben seine freundliche Unterstützung geliehen hatte, ließen uns des schönen Abends vergessen und lieber die schwüle Luft des Redoutensaales einathmen. Aber wer beglückwünschte sich nicht, diese Wahl getroffen zu haben? Hören wir doch wieder einmal eine menschliche Stimme von elementarer Gewalt und hinreißender Schönheit! In wahren Wohlklangwellen ergießt sich das Organ dieses begnadeten Sängers und hält uns mit seinem überwältigenden Zauber unwiderstehlich gefangen. Mag auch Herr Sommer vielleicht von anderen Künstlern in Einzelnem so etwa im erschütternden Ausdruck des Empfindens, übertroffen werden, so zeichnet er sich dafür wieder durch den unschätzbaren Vorzug einer so wunderbar reinen Aussprache aus, daß sich die Töne in deren Klarheit gleichsam zu spiegeln scheinen. Die Lieder, die der Künstler sang, darunter Wolframs erster Gesang aus dem Tannhäuser, worin er unseres Dafürhaltens das Vollendete leistete, entfesselten natürlich wahre Beifallstürme und mußte der gefeierte Sänger unzähligen Hervorrufen Folge leisten. Herr Concertmeister Gersner, den wir als Solisten schon seit Langem nicht gehört hatten, spielte das beliebte Albumblatt von Wagner und das nette Spinnlied von G. Holländer und wußte namentlich in dem Ersteren Töne zu treffen, die des größten Künstlers würdig waren. Auch Herr Lahner, der zwei Kleinigkeiten von Popper zum Besten gab, leistete wie immer Vorzügliches. Wie sehr sich Herr Musikdirector Jöhrer durch die vortreffliche Begleitung sämtlicher Nummern verdient machte, bedarf wohl keiner besonderen

Versicherung. Der ausgezeichnete Besuch des Concertes berechtigte zugleich zu der angenehmen Hoffnung, daß dem schönen Zwecke ein namhafter Betrag erübrigte. — Am darauffolgenden Tage war der Redoutensaal aus Anlaß der musikalisch-declamatorischen Akademie der hiesigen Gymnasialschüler abermals überfüllt. Das nun allzu ausgedehnte Programm brachte verständnißvolle Declamationen in deutscher und slovenischer Sprache, sehr hübsche und gelungene Vorträge eines überaus zahlreichen Chores jugendlicher Sänger, ein trefflich gespieltes Violinstück, Clavierpièces und neuerliche sehr ansprechende Leistungen unserer tüchtigen Regimentscapelle. Der Beifall wurde den einzelnen Nummern in zahlreichem Maße zu Theil und auch der Reinertrag — zur Unterstützung dürftiger Studirender bestimmt — dürfte erfreulicherweise ein ansehnlicher gewesen sein.

— (Die Arbeiter-Versammlung,) welche für den 3. d. M. hier einberufen wurde, war nur spärlich besucht und verlief ruhig. Auf der Tagesordnung standen erstens: 8stündiger Arbeitstag; zweitens: Allgemeines directes Wahlrecht.

— (Aus den Vereinen.) Die Ortsgruppe Laibach des Deutschen Sprachvereines hält am 13. d. M., um 8 Uhr Abends, im Clubzimmer des Hotels „zur Stadt Wien“ eine Monatsversammlung ab. Lehrer Versin wird über den Dichter Reuthold sprechen und Professor Dr. Binder einen mundartlichen Vortrag von Karl Stieler halten.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) An dem Donnerstag den 7. d. M. stattgefundenen Wettturnen haben sich 13 Mitglieder betheiligt und errang sich dabei Herr Milleret den ersten Preis mit 64 Punkten, Herr Paz den zweiten Preis mit 59.5 Punkten. — Auch die übrigen Wettbewerber erzielten recht bemerkenswerthe Werthungen.

— (Vereinsnachrichten.) Der krainische Jagdschutz-Verein hält am 10. d. M. im Clubzimmer der Hotelrestauration „Stadt Wien“ seine constituirende Versammlung ab.

— (Die Laibacher Freiwillige Feuerwehr) feierte das Florianifest am 3. d. M. durch einen feierlichen Gottesdienst in der Florianikirche und durch ein Festmahl im Garten des Gasthofes „zum Stern“, an welchem auch Deputationen nachbarlicher Feuerwehren theilnahmen.

— (Der Deutsche Schulverein) hat in seiner letzten Ausschusssitzung für die Holzindustriehule in Gottschee die erforderliche Subvention bewilligt.

— (Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein) hielt am 3. d. M. seine Generalversammlung ab. Dem Vereine gehörten mit Schluß des Berichtsjahres 1890 9 Ehren-, 54 unterstützende und 489 wirkliche, zusammen 552 Mitglieder — 209 in Laibach und 343 auswärts (in den Filialbezirken Gills, Gottschee, Klagenfurt, Krainburg, Littai, Marburg, Pettau, Radlberg, Rudolfswerth, Villach, Völkermarkt und Windisch-Feistritz) — an. Im Jahre 1890 beliefen sich die Einnahmen auf 15.173 fl. (darunter Aufnahmegebühren 52 fl., Jahresbeiträge 2988 fl., Spenden 321 fl., Sparcasse-Einlagen 9000 fl.) und die Ausgaben auf 15.100 fl. (darunter Kranken-Gelder 3073 fl., Beerdigungsauslagen 40 fl., Unterstützungen 350 fl., Anlauf von Wertheffekten 10.492 fl., Verwaltungsauslagen 427 fl.). — Der Reservefond der Krankencasse besitzt 36.395 fl. und jener der Pensionscasse 36.815 fl. in Werthpapieren. — Die Rechnung pro 1890 wurde genehmigt und als Jahresbeitrag der unterstützenden Mitglieder ein Betrag von 4 fl. festgesetzt. — Die Versammlung bewilligte fünf verarmten Mitgliedern Geldunter-

stützungen. — Die Generalversammlung sprach sämtlichen Directionsmitgliedern und Functionären für die uneigennütige Mühewaltung und für den geregelten sparsamen Haushalt ihren Dank aus. — Zu Directionsmitgliedern pro 1891, 1892 und 1893 wurden gewählt: die Herren Emerich Mayer, Matthäus Treun, Alois Rajzel, August Slaberne, Friedrich Sop, Franz Schantel, Emil Randhartinger und Paul Draßler wieder, Herr Michael Lavrič (an Stelle des verstorbenen Directionsmitgliedes Ludwig Jäsch) neu gewählt, zu Mitgliedern des Revisionscomitès die bisherigen Functionäre Josef Benedict, Alfred Lednig und Joh. Nep. Plaug.

— (Der krainische Fischerei-Verein), der 72 Mitglieder zählt, hat in den Jahren 1889 und 1890 lobenswerthe Erfolge auf dem Gebiete der Fischzucht erzielt. In den krainischen Gewässern finden wir nachstehend genannte Fischgattungen: den Aal, die Altrutte, den Barsch, Blei, die Elritze, Forelle, den Frausich, Frauennörfling; Gründling, Hecht, Huchen, die Karausche, den Karpfen, die Nase, Pläze, den Rapsen, das Rothauge, die Sandpirke, den Semmling, Schlammbeißer, die Schleie, Schmerle, den Sterlet, Stör, Schräyer, die Zimpel u. a. — In der Forellenzucht leistete der Verein sehr Verdienstliches; er ließ unter Mitwirkung mehrerer Fischzüchter, Fischwässereigenthümer und Pächter in den abgelassenen Jahren 1889 und 1890 nahezu 700.000 Stüde Forellenbrut in die verschiedenen Gewässer Krains einsetzen und in Studenz nächst Laibach eine Bruthütte mit 40 Apparaten aufstellen.

Hervorragende Verdienste um die Hebung der Fischzucht in Krain erwarben sich: die Herrschafts-Inhabungen von Auersperg, Freudenthal, Haasberg, Idria, Jauerburg, Deutsche Ritterordens-Commende Laibach, Schneeberg, Schloß Welbes und Weissenfels, weiter die Herren: Professor Franke, A. v. Rappus in Steinbühl, R. Raringer in Laibach, Ferdinand Kummer in Krainburg, Hotelbesitzer Mallner in Welbes, Kaufmann Regorschel in Laibach, Franz Sedlar in Krainburg, Alois Schrey in Apling u. a.

— (Aus Gottschee) wird uns geschrieben: Die Ortsgruppe Gottschee des Deutschen Schulvereines hielt Sonntag den 26. April ihre neunte Jahresversammlung in den Räumlichkeiten des Gasthofes zur Post ab. Die Betheiligung war eine so lebhaft, daß der ebenerdige Saal kaum die Menge der Erschienenen zu fassen vermochte. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß der Architekt Herr Karl Bringmann, den die Vereinsleitung in Wien abgeordnet hatte, um die Bauzustände einiger Vereinschulen zu prüfen und dessen Ankunft gerade auf den Tag der Hauptversammlung fiel, den Verhandlungen beiwohnte. Als erfreuliches Zeichen, daß das Verständniß für die Zwecke des Schulvereines in allen Kreisen der Bevölkerung an Boden gewinnt, dürfte auch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Ortsgemeinden Grafenfeld, Lienzfeld, Schwarzenbach und Hasenfeld gelten. Selbst der Obmann der Ortsschulrathes Strill (Steinach), Herr Stonitsch, hatte den weiten Weg nach Gottschee unternommen, um der Freude der Schulgemeinde Strill über die Errichtung eines neuen Schulgebäudes durch den Deutschen Schulverein Ausdruck zu geben. Die Versammlung, gegen 200 Anwesende zählend, begrüßte der Obmann, Herr Dr. C. Burger mit herzlichsten Worten und erstattete hierauf den Bericht über die Thätigkeit der Ortsgruppe im Jahre 1890. Wir entnehmen demselben folgendes: Die Unterrichtsanstalten in Gottschee erhielten im Jahre 1890 im Ganzen 5293 fl., in Unter-Strill wurde nach jahrelangen Bemühungen endlich die dort erbaute Volksschule am 24. Juli 1890 dem Ortsschulrath in feierlicher Weise übergeben; in Suchen, wo sich deutschfeindliche Bestrebungen verwerflicher Art geltend machten, haben die überraschenden Ergebnisse

der letzten Volkszählung Wunder gewirkt: zwei Drittel sämtlicher schulpflichtigen Kinder meldeten sich für die deutsche Abtheilung, während Gemeindevorsteher Paul Turl früher zu behaupten wagte, es gäbe in Suchen nur ein Volk und zwar das slovenische; in Obergras gerieth die Schulangelegenheit ins Stocken, doch ist Hoffnung vorhanden, die Bewilligung zur Errichtung einer gesetzlich begründeten deutschen Volksschule zu erhalten, in Mitterdorf wurde die Erweiterung der dreiclassigen Volksschule in eine vierclassige durchgeführt und die bewilligte Bauunterstützung von 850 fl. ausbezahlt, ebenso erhielt die Schule in Steinwand eine Bauunterstützung von 200 fl.; die Schulen in Maierle, Langenton und Lichtenbach befinden sich in guter Verwaltung, was von der Schule in Masern leider nicht gesagt werden kann. Ungünstige Terrainverhältnisse, mangelhafte Bauführung und schlechte Aufsicht seitens des Ortsschulrathes wirkten zusammen, um das Gebäude erheblich zu schädigen, doch ist Vorfrage getroffen, den Uebelständen bald und gründlich zu begegnen; die Gemeinden Lienzfeld und Schwarzenbach haben mit den nöthigen Vorarbeiten zum Baue einer neuen Volksschule begonnen. Der Herr Redner erging sich noch über manches Andere, allein schon aus diesen kurzen Mittheilungen ersieht man, welcher reicher Stoff bewältigt wurde. Die Ausführungen des Redners boten daher vielfach Anlaß, ihm den Dank für seine unermüdete, umsichtige Leitung auszusprechen, welcher Aufgabe sich Herr Architekt Bringmann selbst unterzog. Ihm schlossen sich an die Herren Bürgermeister Loy und Gymnasialdirector Knapp. Wohlthuend berührte es, daß sich auch aus den Reihen unserer Landbevölkerung Einige zum Worte meldeten und ihren Dank in schlichten Worten Ausdruck verliehen. Einige gut gewählte Chöre, Vorträge der städtischen Musikkapelle u. s. w. thaten das ihre, dem Genuße das Gegengewicht zu halten und die Versammlung zu erheitern. Man blieb lange in der herzlichsten Stimmung beisammen und trennte sich mit der Ueberzeugung, ein erhebendes Fest mitgemacht zu haben.

— (Vom Wetter) zu sprechen, erscheint wieder einmal vollauf berechtigt, angesichts des so abnormen und plötzlichen Witterungswechsels, der sich in den letzten Tagen vollzogen hat. Ein ziemlich rauher Uebergang von der kalten zur warmen Jahreszeit ist zwar bei uns nichts eben seltenes und echte Frühlingszeit zu genießen ist uns nicht oft beschieden, so jäh und unvermittelt wie heuer vollzog sich aber der Umschlag vom rauhen zum heißen Wetter schon lange nicht. Fast endlos hielt der Winter mit seinen Nachwehen den ganzen April hindurch an und mit einem Schlage gab es vom letzten v. M. an förmliche Hochsommertage. Die Hitze derselben brachte endlich auch die lange zurückgebliebene Vegetation zur Entfaltung. Ob das schöne, warme Wetter aber anhalten wird, ist freilich noch höchst fraglich. Haben wir doch die Eismänner noch nicht hinter uns!

— (Separatzüge.) Aus Anlaß des 600jähr. Jubiläums der Wallfahrtskirche in Tersat bei Fiume verkehrt, vom hiesigen Reisebureau Paulin arrangirt, heute ein Separatzug nach Fiume, beziehungsweise Tersat und Abbazia. — Der nächste Wiener Vergnügungszug trifft zu Pfingsten und zwar im Pfingstsonntag Mittags 1 Uhr hier ein. Zu Ehren der Gäste findet bei günstiger Witterung Nachmittags im Schweizerhause ein großes Militärconcert statt. Am Pfingstmontage in der Früh verkehren, wie herkömmlich, die Vergnügungszüge zum Grottenfeste in Adelsberg.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Der Prüfung für Volksschulen unterzogen sich 5 Candidaten und 2 Candidatinnen (1 Candidat wurde reprobiert). Die Prüfung für Bürger-schulen bestanden 2 Candidatinnen.

— (Die Rechnungs-Abschlüsse der Stadtgemeinde) pro 1890, betreffend die Stadt-, Armen-, Bürger- und Stiftungsfonds-Cassen, liegen bis 14. d. M. in der magistratischen Expeditionskanzlei zur Einsichtnahme auf.

— (Die wechselseitige steiermärkische Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz) kann das abgelaufene Jahr 1890 zu ihren günstigen zählen, denn der Rechnungsabschluss ergibt folgende Resultate: I. Stand der Gebäude-Versicherungen 98.860, Versicherungswert 146.322.286 fl.; II. Stand der Mobilar-Versicherungen 16.453, Versicherungswert 42.551.110 fl.; III. Stand der Spiegel-Versicherungen 335, Versicherungswert 88.728 fl.; Summe der Versicherungswerte in diesen drei Abtheilungen 188.957.124 fl. Die Gesamt-Einnahmen beliefen sich im Jahre 1890 in der ersten Abtheilung auf 1.007.209 fl., in der zweiten auf 175.902 fl. und in der dritten auf 2680 fl. Die Gesamt-Ausgaben beliefen sich in der ersten Abtheilung auf 989.467 fl., in der zweiten auf 180.569 fl. und in der dritten auf 2160 fl. — Im Jahre 1890 kamen 541 Brände vor. — Im Jahre 1890 erhöhte sich der Gesamt-Versicherungswert um den Betrag von 8.909.952 fl., u. zw. in der Gebäudeabtheilung um 5.770.485 fl., in der Mobilarabtheilung um 3.129.395 fl. und in der Spiegelglasabtheilung um 10.072 fl. Bei der am 4. d. M. in Graz stattgefundenen Generalversammlung waren aus Krain die Herren Ottomar Bamberg, Otto Detela und Karl Leskovic aus Laibach, Leopold Baron von Liechtenberg aus Habbach, Dr. Gustav Mauer aus Rudenstern, Karl Obresla aus Ober-Laibach, Albert Samassa aus Laibach, Dr. Josef N. von Savinschegg aus Mödling, Dr. Robert Schrey Edler von Reibelwerth aus Laibach, Beno Baron von Taufferer aus Weizelburg anwesend. Nachdem Herr Leskovic dem Verwaltungsrathe für seine ersprießliche Mühewaltung und die präcise Durchführung der Geschäfte den Dank der Vereins-abgeordneten ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Original-Telegramm des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 8. Mai. Große Ueberraschung erregt in politischen Kreisen die heutige Nachricht, daß die Adreßdebatte, welche heute im Abgeordnetenhaus beginnen sollte, unterbleibt. Die drei größten Clubs sind übereingekommen, hievon abzusehen, weil die Möglichkeit ausgeschlossen ist, die Mehrheit für den Bilinski'schen Entwurf zu finden; demnach wird eine Abordnung des Hauses dem Kaiser die Ergebnisse aussprechen. Der Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers beschäftigte sich gestern mit dieser Angelegenheit.

Vom Büchertisch.

Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Von Dr. Moriz Hoernes. Mit über 300 Abbildungen im Texte und 20 ganzseitigen Illustrationen. 20 Lieferungen à 80 Kr. — Hartleben's Verlag. — Die menschliche Urgeschichte war lange Zeit ein Gebiet, auf welchem Dogmen, religiöse Glaubenssätze die Führerrolle behaupteten. Erst die neuere Zeit hat sie zur Wissenschaft erhoben, und so jung diese Wissenschaft ist, so großes hat sie bisher geleistet. Dr. Hoernes, der auch in Krain und im Küstenlande bedeutende Ausgrabungen geleitet hat, durch wissenschaftliche Arbeiten auf diesem Gebiete ausgezeichnet ist und von unsern vornehmsten Karl Deschmann hochgeachtet wurde, ist jedenfalls einer der geeignetsten Männer, dasjenige dem großen Lesepublikum mitzutheilen, was bisher nur Eigentum weniger Eingeweihter war. Er gliedert sein Buch in zehn Abschnitte; von welchen wir hervorheben: die ältesten Kulturzustände der Menschheit; die älteren erdge-schichtlichen Zeiträume; die jüngere Steinzeit; das erste Auftreten der Metalle; die Bronzezeit in Mittel- und Nord-europa; Süd-europa und der Orient; die Hallstatt-Periode; die frühgeschichtlichen Kulturperioden: La Tène, Römerzeit, Völkerwanderung und endlich die alten und die neuen Völker Europas. Das Werk, von welchem bisher nur die erste Lieferung vorliegt, wird sicherlich nicht nur für gebildete Laien, sondern selbst für den Fachmann von hohem Interesse sein, dafür bürgt der Name des Verfassers.

Verstorbene in Laibach.

Am 29. April. Rudolf Kovac, Arbeiters-Sohn, 14 J., Polanastraße 27, Darmkatarth. — Elisabeth Geisler, Tochter der christlichen Liebe vom heiligen Vincenz de Paula, 39 J., Kubthal 11, Tuberkulose.
Am 30. April Johann Gorjane, pens. Conducteur, 74 J., Petersstraße 28, allgemeine Wassersucht.
Am 30. April. Maria Vidic, Controlor's-Witwe, 78 J., Floriansgasse 15, Marasmus.
Am 1. Mai. Raimund Schetina, Privatbeamter, 22 J., Kesselfstraße 18, Selbstmord durch Erschießen. — Maria Uramic, Verzeihungs-Neuer-Ausschere's-Tochter, 5 J., Cindogasse 6, Laryngitis capillaris. — Franz Mauc, Schüler, 9 J., Kesselfstraße 1, Tuberkulose.
Am 2. Mai. Maria Treo, Zimmermeisters-Tochter, 2 J. 4 M., Maria Theresienstraße 10, Tuberkulose. — Franz Cob, Geigers-Sohn, 1 J. 6 M., Petersstraße 50, Tuberkulose. — Ida Kordelic, Schuhmachers-Tochter, 8 M., Polanaplatz 5, Bronchitis. — Maria Tadar, Private, 66 J., Wienerstraße Nr. 18, Apoplexie. — Anna Stajedonig, Commissars-Witwe, 80 J., und Josef Kovac, Anecht, 76 J., Kubthal 11, Beide an Marasmus.
Am 4. Mai. Johanna Duh, Schuhmachers-Tochter, 1 J. 6 M., Alter Markt 11, Fraisen. — Albertina Kandara, Privat-beamtens-Tochter, 14 J., Barmherzigengasse 3, Tuberkulose.
Am 5. Mai. Franz Gorup, Ausschere's-Sohn, 10 M., Polanastraße 66, Bronchitis.

Kleider-Trouffir-Gestelle

aus Rohr und Weiden (wiederholt Waggonsendung) zu ermäßigten Preisen.

Ganze Rüste . . . fl. 2.80
deto mit Dreifuß . . . fl. 3.20
deto patentirt, mit vollem Cartonnage-Oberkörper . . . fl. 4.20
mit Postversendung 20 Kr. mehr

Karl Karlinger in Laibach. 3407

100 Gulden

für 1 Ratte, Maus oder alles sonstiges Ungeziefer,

welches nur einmaliger Anwendung der neuen erf. t. k. a. pr. Präparate selbst nach Jahresfrist noch im Hause od. Felde existirt. Allein echt zu beziehen: Chem. Laboratorium, Wien, III., Boerhavegasse 7. Zahlbar in Wien. (3371)

Agenten

zum Verkaufe gesellig gehaltener Lose werden von einem Bankinstitute unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Anträge sind zu richten unt. „B. 100“ a. d. Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7, Telefon Nr. 4022. (3423)

Wenn Losbesitzer

Ihre Lose nach stattgehabten Ziehungen nicht nachsehen, dann ist es auch nicht zu verwundern, daß tausende, längst gezogene Lose, darunter auch einige Haupttreffer noch unbenutzt und der Verjährung ausgesetzt sind. Für nur fl. 1.— als ganzjähriges Abonnement versendet prompt überall hin das im 4. Jahrgang regelmäßig in deutscher Sprache erscheinende Verlosungsblatt „Der Telegraph“ die Administration des Verlosungsblattes „Der Telegraph“ in Budapest, Wälgner-ring 43. (3386)

Kneipp's Wasserkur, Kuhne-Kuren Sonnenbäder, Massage, gute billige Pension, Kurbad Auenhof-Stosir

am Wörthersee, Velden in Kärnten. (3414)
Bahn- und Dampfer-Station. Prospekte franco.

Eingefendet.

„ORIGINAL“ SELTERS WASSER.

Original-Selters-Wasser

Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesund-heitswasser (Raffin).

erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magen-leiden.

Man bittet stets ausdrücklich „Original“ Selters mit Kapsel, Wignette und Korkbrand „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall.

Selters-Brunnen-Verfendung zu Selters-Weilburg in Nassau. (3410)
Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

Dankfagung.

Vor einem Jahre versicherte sich mein verstorbener Mann, Herr Moriz Schwarzenberg, l. k. Notar, mit einem sehr bedeutenden Betrage bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London. Der Vertreter dieser Anstalt in Laibach, Herr Guido Reischlo, hat mir nach Beibringung der Documente das versicherte Capital ohne jeglichen Abzug allförmlich ausbezahlt. Wärmsten Dank sage ich öffentlich demselben und der Anstalt „The Gresham“ und empfehle Jedem bestens diese überall hochangesehene Anstalt, welcher einen Versicherungsschutz sucht.

Oberburg, am 30. April 1891.

(3421) Theresia Schwarzenberg im eigenen und im Namen der minderjährigen Kinder.

Café und Restauration „Schweizerhaus“.

Vom 7. d. M. ab täglich zu jeder Zeit warme Küche.

Für schmackhafte Speisen, gute Getränke und aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt. Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein hochachtungsvoll

Hans Eder, Restaurateur. (3422)



Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXVII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-wohlthätigkeits-Zwecke.

3.091 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Haupttreffer mit 100.000 fl., mit 2 Bor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Treffer mit 15.000 fl., ein Treffer mit 5000 fl.,

1 Treffer zu 4000 fl., 1 Treffer zu 3000 fl., 1 Treffer zu 2000 fl., 1 Treffer zu 1000 fl. und 80 Treffer zu 100 fl. im Baaren, endlich Seriengewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 11. Juni 1891.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Lose bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacobshofe, sowie bei den zahlreichen Abfahrorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, März 1891.

(3399)

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

GOLDENE MEDAILLE: PARIS, AMSTERDAM, BARCELONA.

Vom Süden:
Stat. Burka
d. Südbahn,
2 Stunden.

Curort Gleichenberg

Vom Nord:
St. Hedebach
d. f. Staats-
bahn, 1 Std.

in Steiermark.

Curmittel. Trinkcur. Alkalisch-muriatische Sauerlinge; Konstantin- u. Emma-
quelle; reiner Eisensauerling; Klausen-Stahlquelle; Luradgetränke; Johannisbrunnen in Fla-
schen und Natursiphons. Wolke, Kuh- und Ziegenmilch, Keibr. Fichteninhalation, Quell-
soolzerstäubung in Einzelcabinen. Pneumatische Kammer. Sulfwasser-, Mineral-,
Süßwasser-, Eisen- u. mousifirende kohlensäure Wäder. Kaltwassercuranstalt. Terrincur.
Eisen- u. Heilwasser. Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, chron. Lungen-
leiden, Rippenfellentzündung, Empysem, Asthma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten,
Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. Saison: Vom 1. Mai bis
Ende September. 12 Aerzte. Comfort: Curmüsst, Cursalon, Concerte, Reunionen, Theater.
Seebäder: 270 Meter. Entfernung von Wien 9 Stunden.

Auskünfte und Prospekte gratis durch die

Curdirection Gleichenberg.

EHRENDIPLOM: GRAZ, TRIEST.

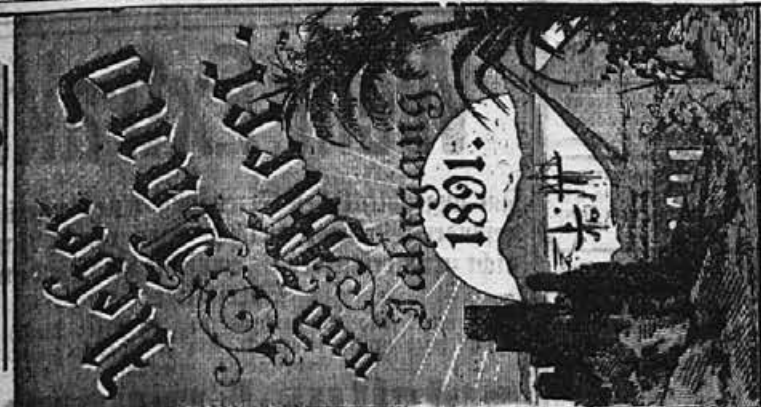
(3406)



C. Karinger, Handlung „zum Fürsten Milosch“ in Laibach.

Sager feiner Artikel in exquisiter Auswahl von Galanterie-,
Nürnbergergewaren und japanischen Gegenständen; Damen-
Handarbeiten in geschmackvollen Genres nebst sammtlichem
Stichmaterial in volstem Assortiment. — Waffen (Gewehre
und Revolver) unter Garantie bester Erzeugung.
Keine in- und ausländische Parfumerien und Toilette-Artikel,
Schreib-, Zeichen-, Maler-, Reise-, Jagd-, echt englische
Fischerei- und Rauch-Requisiten. — Vorgezeichnungen von
Schlingmützen und Monogrammen in jeder Art.
Große Auswahl von Kinderpielwaren. — Niederlage von
Chinasilber- und Alpacca-Tafelbestecken, Sodawasser-
Erzeugungsapparaten, Patent-Hängematten, Emboss-
Patent-Gesundheits-Pfeifen und Cigarrenspitzen, Demitid-
Seltographen-Apparaten, Damenkleider-Troussierpuppen,
Patent-Fisch-Schweißsohlen; Sager von Tiroler Wetter-
mänteln aus Kamelhaarleiden, vortreffliche Saiten für alle
Musik-Instrumente, englische Taschenmesser, „Pearson“
und dergleichen aus vorzüglichem Stahl von Köstler in
Stein und dergl. Weiss. — Alle Aufträge werden bestens und
preiswürdig ausgeführt. (3417)

Einladung zum Abonnement
auf
die
Grossfolio-Ausgabe
von



Ueber Land und Meer
ist
die vollständigste Verbindung des unter-
haltenden und belehrenden Elements,
ist
die gleichzeitige Vermittelung von
Wort und Bild, es gewährt
die edelste geistige Unterhaltung
und angenehmste Belehrung, es
kostet jährlich nur 8 Mark
vierteljährlich nur 3 Mark
Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Erstere liefern eine Probe-Nummer oder das
erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.
In Laibach bei J. Glöckner.

Sparkasse-Kundmachung.

Zum verfloßenen Monate April wurden bei der krainischen
Sparkasse von 2237 Parteien 456.886 fl. — fr.
eingelegt und an 2159 Interessenten 472.672 fl. 88 fr.
abbezahlt.

Laibach, am 1. Mai 1891.

Die Direction der krainischen Sparkasse.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle
werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Tiroler Eigenbau-Weine

edelster Reben

Aus den Weingütern des Grafen Ruggero Alberti in

Marono d'Isera,

Prämiirt: Rovereto, Triest, Wien, Venedig, Bozen, Brüssel, Köln etc.

Empfiehl, und zwar besonders von den feinsten Altweinsorten, als

Marzemino, Negrara, Burgunder, Riesling u. s. w.

aus der Isera-Gegend, sowohl in Flaschen, wie in Gebinden,

der General-Repräsentant der reichsgräflich Alberti'schen Kellereien:

Josef Fechtl, Klagenfurt.

(3379)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumera-
tionen und Annoncen in Wiener,
Graz, Triester, Prager u. andere
Blätter.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausbeute: 1 Kg. = 200 TASSEN. Nahhaft.
Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

Mit 1. Mai

find die Eröffnung des 30° R. warmen Mineralbades zu

Töplitz in Unterkrain

Statt. — Post- und Telegraphen-Station. In acht Stunden von Laibach, in fünf Stunden
von Sittai und Videm-Gurkfeld (Bahnstation) mit der Post erreichbar. Zimmer im Curhause
I. Classe 1 fl., II. Classe 80 kr. und III. Classe 70 kr. Ein Bad I. Classe nur 20 kr. Für
gute Küche und die besten Unterkrainer Weine ist heuer besonders gesorgt.

3420

Kulovic, Badearzt etc.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSELSE

Auch medicinale Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferseife, Frost-
beulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's
Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich
wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur
Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich
Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte
Sehensmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet.
Als mildere Theerseife zur Befestigung aller
Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:
Berger's Glycerin-Theerseife,

die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre, in Cartons
3 Stück 1. —, 6 Stück 1. 90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung
des Teints; Boraxseife gegen Wimmer; Carbolsäure zur Glättung der Haut
bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Pflanzennadel-Bade-
seife und Pflanzennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das
sanfte Kindesbad (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichts-
röthe; Sommerprosseseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und
gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahneinigungsmittel. Betreffe
aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre
stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TRIEST-FAU.

Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen
Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern L. Grötschel, B. Mayr, G. Vircott,
J. Schobda, U. v. Trnovec; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofslach, Gurk-
feld, Idria und Rudolfsbrunn sowie in allen Apotheken in Krain. (3382)

Bei
C. Karinger,
Laibach,
Lignum sanctum
Schieb-Kugeln
und
Kegel
aus Buchenholz
u. billigen Preisen stets vor-
rätig. 3411

Gulden 5—10

täglichen sicheren Verdienst
ohne Capital und Risiko bieten wir
Jedermann, der sich mit dem Ver-
kauf von gefüllten Kugeln und
Staatspapieren befassen will.
Anträge unter „Lose“ an die
Annoncen-Expedition v. J. Danne-
berg, Wien, L. Kampfgasse.
(3384)

Alten u. Jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuer vor-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Menen-u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert
Nr. 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

(3113) Gedenkt der Laibacher armen
**Studenten und der Volks-
kuche** bei Spiel und Wollen, Unter-
haltungen und Festlichkeiten, in Testa-
menten u. bei unterhöflichen Gewinnsten.

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN
(pilulae laxantes mariaz.)
Frei von schädlichen Stoffen, ein ange-
nehm unterstützendes Mittel bei tragem
Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus
entstehenden Beschwerden, wofür die grosse
Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie
die vielseitige kritische Ordination Gewähr
leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne
Grimmen und Schmerz.
Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Bei
Preis à Schachtel 20 Kr. Rollen à 6 Schachteln n. 1.—. Bei
vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier
Zusendung 1 Rolle n. 1.20, 2 Rollen n. 2.20, 3 Rollen n. 3.20.
Apotheker **C. BRADY**, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.



2839

Krystallisirtes Azurin.
Rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der
Peronospora viticola
und zur Bekämpfung des **Blattpilzes** bei Kartoffeln,
Hopfen und Rosen.

Auspruch der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Dr.
Leichte Löslichkeit, Spritzen-Schub, kein Sieben und Seihen, kein Erhitzen des Wassers,
Billigkeit-Garantie für Echtheit und Reinheit des Productes.
Entschiedener Vortheil vor allen anderen Mitteln.

Zeugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate:
Von der Guts-Inspection Rann und vom Gutsbesitzer
Carlo Cavalliere Zanetti, Triest u. m. a.
Analysirt
von der landw. Versuchs-Anstalt in St. Michele (Südtirol) und die
Echtheit
unseres Präparates
wissenschaftlich nachgewiesen.

!!! Achtung auf die Schutzmarke !!!
(Weinblatt mit Schriftenband)
da wir nur dann für Echtheit garantiren.
Wir warnen vor Ankauf nicht analysirter und gefälscht unter dem Namen
„Azurin“ mit auffallender Billigkeit in den Handel kommender, blauer,
unkrystallisirter Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenommenen
Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.
Verfandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und
à 50 Liter. (3405)
Vertretung für Krain gesucht.
Kunststein-Fabrik in Knittelfeld.

Pfandamtliche Lizitation.
Montag den 11. Mai 1891

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt
die im Monate
Februar 1890
versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den
Meistbietenden verkauft.
Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt.
Laibach, den 2. Mai 1891.
(3418)

Druckerei „Deplam“ in Graz.

Tausende
Tuchcoupons
und
BESTE
für den
Frühjahrs-
und
Commer- Bedarf
zu
folgenden concurrenz-
losen Preisen
offerire ich, und zwar:

Guten Couven oder Best Anzugstoff, vollkommen genügend für einen kompletten Herrenanhang = 3-10 Meter.	Gute Qualität, um nur fl. 3.—.
	Bessere Qualität, hüb- sche Muster, um nur fl. 4.—.
	Moderne Muster und Farb., feine Waare, um nur fl. 6.—.
	Feine Qualität, ge- wählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—.
	Hochlegante Dessins, modernsten Genres, garantirte Quali- täten, um nur fl. 12.—.
	Allerfeinste Waaren, fashionable Muster, den weitgehenden Anforderungen ent- sprechend, um nur fl. 15.—.

Um nur fl. 7.80, fl. 10.—,
fl. 12.—, 3-25 Mt. schwar-
zes Tuch, Peruvienne oder
Tosquin, complet. Herren-
Salonanzug gebend, rein
Wolle, echte, gute Quali-
täten.

Guten Couven Ueberzieher- stoff 2-10 Mt. für Herren- überzieher genügend.	Gute Qualität, fäuf Farben, um nur fl. 4.—.
	Keine Waare, hoch- elegante, moderne Farben, rein Wolle, um nur fl. 8.—.
	Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.—.

Stoff für ein elegant. Piqué-
Jilet, feine Farben und
Muster, um nur 55 Kr.
Specialität.

Einen Couven, 6-40 Meter. Wachstoff, für einen complet. Herrenanzug ausreißend.	Reinzeug od. Hoch- sommer - Kam- gar, große Aus- wahl, um nur fl. 3.—.
	Prima wasch-echte Reinzeug, um nur fl. 4.—.
	Primissima, rein Seiden, um nur fl. 5.—.

Herren Tricoté, System
Prof. Jäger, Sommerloben
für Vorstente und Land-
wirthe, Strapazirstoffe,
Clerikstoffe, Uniform-
stoffe für k. k. Beamte u.
Finanzwache. — Auf-
schuß-Seiden, in Preis und
Qualität jede Concur-
renz schlagend.
Versandt gegen Nach-
nahme oder Vorausbe-
zahlung.
Garantie: Ersatz des
Betrages baar u. franco
für Nichtpassendes.
Muster über Verlan-
gen gratis und franco.
D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
Boskowitz
nächt Brunn. 335

Eingesendet.
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes diätetisches und Erfrischungs-
getränk, bewährt bei Magen- u. Darm-
katarrh, Nieren- und Blasenkrank-
heiten, wird von hervorragendsten Aerzten als
wesentliches Unterstützungsmittel bei
der Karlsbader und anderen Bäder-Curen,
sowie als **Nachkur** nach denselben zum fort-
gesetzten Gebrauche empfohlen. 3335

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen,
gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein
nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte
Specialität.
Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50.
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes
Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss
erzielt man durch meine unübertroffene Verstar-
kungs-Essenzen für Brantweine; dieselbe verleiht
den Getränken einen angenehmen, schneidigen Ge-
schmack und ist nur bei mir zu haben.
Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Ge-
brauchsanweisung.
Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essen-
zen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueu-
ren etc. in unübertroffener Bözüglichkeit. Recepte werden gratis
beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3396)

Dr. Rosa's Lebensbalsam
ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdau-
ung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beför-
derndes und milde auflösendes
Hausmittel.
Grosse Flasche 1 fl., kleine
50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die
nebenstehende gesetzlich deponirte
Schutzmarke.
Depots in den meisten Apo-
theken Oesterreich - Ungarns.



Dieselbst auch zu haben:
Prager Universal - Haus - Salbe.
Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die
Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in
vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-
linderndes und zertheilendes Mittel.
In Dosen à 35 Kr. u.
25 Kr. Per Post 6 Kr.
mehr.
Alle Theile der Emballage
tragen die nebenstehende ge-
setzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum Schw. Adler.
Postversandt täglich. (3369)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.